Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1897.

Zweiter Band.

München
Verlag der k. Akademie
1898.

In Commission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Zur kleinasiatischen Münzkunde.

Von **Hans Riggauer.**

(Vorgetragen in der historischen Classe am 6. November 1897.)

Die beiden verdienstvollen Forschungsreisenden Herr Roman Oberhummer und Herr Dr. Zimmerer, welche im vorigen Jahre sich aus unserer Stadt aufmachten, um neue Kunde über ein wenig besuchtes, weil schwer zugängliches Land, über Kappadokien, zu bringen, haben auch eine kleine numismatische Ausbeute gemacht, die in mehrfacher Beziehung erwähnenswerth ist. Obwohl diese kleine Sammlung nicht systematisch angelegt wurde, sondern das Resultat zufälliger Erwerbungen ist, bietet sie doch eine hübsche Illustration zur Geschichte Kappadokiens und seines Münzwesens und enthält auch von den Kappadokien umgebenden Ländern manches seltene Stück, ja ein paar bisher unbekannte und interessante Stücke, sodass eine kurze Besprechung angezeigt erscheinen dürfte.

Das Münzwesen Kappadokiens hat bis heute keine eingehende Bearbeitung gefunden. Die ältesten Münzen dieses Landes sind wohl die persischen gewesen. Seit 380 v. Chr. ungefähr regierte hier die Dynastie des Datames, die mit der Einsetzung des Sohnes des grossen Mithradates, Ariarathes IX, c. 96 ihr Ende erreichte, worauf eine zweite Dynastie folgte, die mit Archelaos endete, der zu Rom 17 n. Chr. starb, worauf Kappadokien römische Provinz wurde. Die Dynastenreihe ist nur mit einer Münze belegt und zwar mit einer Silbermünze des Ariarathes X, übereinstimmend mit Mionnet Suppl. VII, 721 n. 25.

Von den Städten Kappadokiens ist die hervorragendste und eigentliche Hauptstadt Kaisareia, wie sie von Tiberius benannt wurde, eigentlich Mazaca, heut Kaisari, seit Ariarathes Eusebes ihm zu Ehren Eusebeia genannt. Die frühesten Münzen dieser Stadt führen die Inschrift ΕΥΣΕΒΕΙΑΣ und fallen in das halbe Jahrhundert vor Tiberius, dann kommen Münzen mit ΕΥΣΕΒΕΙΑΣ ΚΑΙΣΑΡΕΙΑΣ unter Tiberius, dann mit ΚΑΙΣΑΡΕΙΑΣ allein oder mit dem Ethnicon ΚΑΙCΑΡΕΩΝ und dem erläuternden Beisatz ΤΩΝ ΠΡΟC ΑΡΓΑΙΩ. Kaisareia lag nämlich am Fuss des 3800 m hohen vulkanischen Berges Argaios, der auch den Haupttypus der Münzen von Kaisareia bildet. Als Inschrift erscheint meist auch die Angabe des Regierungsjahres des Kaisers mit dem vorgeschriebenen ΕΤ(*ους*), oder die Zahl des Consulats und der Tribunicia potestas.

Die Münzen von Kaisareia dürfen wir wohl von Herrn Löbbeke in Braunschweig, dem ein vorzügliches Material (über 1400 Stück) und gediegene Kenntnisse zur Verfügung stehen, in sachgemässer Beschreibung erwarten; hier möge ein kurzer Hinweis auf die hervorragenderen Stücke unserer kleinen Collection genügen.

Autonome Münzen.

1. Weiblicher Kopf mit Mauerkrone nach rechts.

℞ Pyramide ЄΤ — ΑΚ Æ.

Eine ganz ähnliche Münze ist von Combe, Museum Hunterianum taf. 56, n. 24 fälschlich nach Tarsus Ciliciae gelegt worden.

Kaiserliche Münzen.

1. Tiberius. Kopf des Kaisers n. r. ... CAP CЄBACTOC
Contremarque mit dem Argaios und ΚΛΘ

℞ Argaios mit einer Statue auf dem Gipfel; im Abschnitt ΚΑΙCΑΡ · ΕΤΗ Ε und Τ oben verbunden. Η bedeutet das 8. Regierungsjahr des Tiberius.

In dieser Weise werden die Münzen Kaisareias bei jedem Kaiser datirt.

2. Trajan. . . . ΚΑΙCΝЄΡΤΡΑΙΑΝΩΑΡΙCΤΩCЄ . . . Kopf des Kaisers n. r. Lorbeerkranz und Paludamentum.

℞ ΔΗΜΑ(*ρχια εξ υπατο . . .*) Æ Weibliche Büste nach links mit einem Lämpchen in der Linken und Lanze in der Rechten.

Interessant ist diese weibliche Büste, die an Hestia erinnerte, wenn sie verschleiert wäre; sollte in ihr eine Personification der ΔΗΜΑΡΧΙΑ gegeben sein?

3. Hadrian. ΑΥΤΟΚΑΙCΤΡΑΙΑΔΡΙΑΝΟCCЄΒΑC Brustbild des Kaisers mit Lorbeerkranz und Paludamentum n. r.

℞ Victoria n. r. mit Kranz und Palme. ЄΤЄ(?) Æ Quinar. (Mionn. Suppl. VII 671, 71.)

Imhoof-Blumer hat in seinen Monnaies grecques p. 416 ff. einige interessante, bisher unbekannte Typen von Kaisareia bekannt gegeben, darunter den Argaios mit der Darstellung eines in voller Flucht befindlichen sich umblickenden vierfüssigen Thieres, das von einem andern Vierfüssler verfolgt wird, also eine Jagdszene, und ferner die veritable Darstellung einer Bergbesteigung; auf dem Gipfel des Argaios befindet sich eine Gesellschaft von vier Personen, eine ist mit einem Bergstock versehen.

Häufig ist beim Argaios auch der Krater in Form einer Höhle, aus der manchmal Flammen schlagen, dargestellt. Der Berg erscheint auch oft auf einen Altar gestellt, was vielleicht mit der göttlichen Verehrung, die Argaios bei den Kappadokiern[1]) genoss, zusammenhängt. Von diesem letzten Typus sind mehrere schöne Exemplare von Commodus, der Julia Domna, Caracalla, Severus Alexander, Gordianus pius in unserer Collection, deren Beschreibung aber nichts Neues liefert. Bei Commodus ist der Typus mit den 4 Aehren über dem Altar

[1]) Max. Tyr. Diss. VIII.

mit dem Jahr ΙΑ (11) vorhanden und zwar in einer Varietät zu den bereits bekannten:

... ΚΟΜΟ ΑΝΤΩΝΙΝΟ · Brustbild. Kopf des Kaisers nach rechts, Lorbeerkranz und Paludamentum.

℞ ΜΗΤΡΟΠΟ ΚΑΙϹΑΡΕΙΑϹ Altar, auf dem vier Aehren stehen.

Auch der Typus mit den 3 Aehren findet sich in einigen Exemplaren des Severus Alexander.

Von Trebonianus Gallus existiren meines Wissens die letzten Münzen, die Kaisareia als Münzstätte nennen.

In der nun bald folgenden byzantinischen Zeit scheint Kaisareia keine Münzstätte gewesen zu sein. Diese Zeit wird durch einige seltene Silbermünzen illustrirt. So ist z. B. die Silbermünze des Constantin X und Romanus II 948—959, beschrieben bei Sabatier, Description générale des monn. byzantines n. 16, dann die des Nikephoros II 963—969, bei Sabatier n. 4, und endlich die sehr seltene des Romanus IV Diogenes 1068—1070, bei Sabatier n. 4, vorhanden. Interessant ist, dass obiger Nikephoros vor seiner Erhebung zum Kaiser Statthalter in Kappadokien war.

Es folgen einige Seldschukenmünzen, darunter eine Kupfermünze von Kaichosru I ibn Kilidch Arslân 1192—1210 und eine Silbermünze des Kaichosru ibn Kaikobad 1236—1245 und zwei Silbermünzen des Königreichs Cypern, und zwar von Pierre I oder II von Lusignan (de Sauley, Numismatique des Croisades p. 107) und Heinrich II (de Sauley 105), womit die Periode der Kreuzzüge beleuchtet ist.

Die Kappadokien umgebenden Länder sind mit einigen seltenen und schönen Stücken vertreten. Beginnen wir im Norden mit Pontus. Hier ist von Amaseia die bekannte Bronzemünze des Caracalla mit der Darstellung des Altars des Zeus Stratios, der bei Appian Mithradates erwähnt wird, mit dem Baum zur Linken vorhanden und eine Varietät der Bronzemünze desselben Kaisers mit dem stehenden Asklepios, die Imhoof, Griech. M. p. 560, n. 6 beschreibt. Statt des Jahres ϹΙ hat unsere Münze ϹΗ 208 = 206 n. Chr.

Von Amisos ist die Bronzemünze mit dem Perseuskopf auf der Vorder- und dem trinkenden Pegasus auf der Rückseite vorhanden, ferner die Bronzemünze mit der n. r. schreitenden Nike, die eine Palme mit Tänie über der linken Schulter trägt und dieselbe mit dem zurückgebeugten rechten Arm stützt. Dieses künstlerisch schöne Motiv ist wahrscheinlich auch auf ein statuarisches Vorbild zurückzuführen. Ferner die kleine Bronzemünze mit dem jugendlichen Perseuskopf mit kleinen Flügeln an den Schläfen auf der Vorder- und dem Füllhorn zwischen den Pilei der Dioskuren auf der Rückseite. Endlich die schöne grosse Bronzemünze mit dem behelmten Athenekopf und dem stehenden Perseus auf der Rückseite, der in der ausgestreckten Rechten die Harpe, in der Linken das Haupt der Medusa trägt, deren Rumpf zu Boden liegt. Das schöne Motiv ist in den beiden Exemplaren unserer Collection variirt, in der Weise, dass das linke Bein des Perseus etwas nach rückwärts auf den Rumpf der Medusa gestellt ist, wodurch das Motiv bedeutend an Feinheit gewinnt. Es scheint diesen Münzen ein statuarisches Werk als Vorbild gedient zu haben.

Galatien ist nur durch eine Münze vertreten, nämlich durch eine Bronzemünze der bedeutendsten Stadt Ankyra von vorzüglicher Erhaltung. Die Hauptseite zeigt das Brustbild der Julia Domna n. r. mit der Umschrift ΙΟΥΛΙΑ CЄΒΑCΤΗ. Auf der Rückseite ist die stehende Tyche der Stadt n. l. mit Füllhorn und Anker und der Umschrift: ΜΗΤΡΟΠΟΛЄΩC ΑΝΚΥΡΑC.

Von phrygischen Münzstätten ist nur Dokimia zu erwähnen, das mit einer Bronzemünze der Julia Domna vertreten ist. Die Hauptseite zeigt das Brustbild der Julia Domna mit ΙΟΥΛΙΑ CЄΒΑCΤΗ; die Rückseite die Tyche mit Füllhorn und Steuer; Umschrift ΔΟΚΙΜЄΩΝ.

Reich ist die Zahl von Münzen Kilikiens. Voran die Stadt Anemurium mit einer Bronzemünze Valerians des Vaters mit der Artemis-Aiphaea auf der Rückseite, eingehüllt

mit Bändern und mit einem Schleier bedeckt, zu ihren Füssen ein Hund; Umschrift: ЄΤΓΑΝЄΜΟΥΡΙЄΩΝ.

Nun folgt eine ausserordentlich interessante Münze von Anazarbus, die schon einmal, aber an einem entlegenen Ort besprochen wurde, und zwar von Waddington; es ist eine grosse Bronzemünze des jugendlichen Elagabal, die auf der Rückseite in einem Kranze die Inschrift trägt: ΔΗΜΙΟΥΡΓΙΑ ΑΝΤΩΝЄΙΝΟΥ ЄΤ · ΜС, um den Kranz die Inschrift: ΑΝΑΖ · ЄΝΔΟΞ · ΜΗΤΡΟΠ · ΤΡΟΠ · Α · Μ · Κ · Γ · Β Diese Münze erwähnt Waddington gelegentlich der Erklärung einer Inschrift von Tarsus in Voyage archéologique en Grèce et en Asie mineure par le Bas Explic. des inscriptions III, p. 349. Die Würde eines *δημιουργός* wird nur von Dion Chrysostomus (Orationes XXIV an die Einwohner von Tarsos) erwähnt. Eine Inschrift von Athen C. I. G. 318 gibt dem Tiberius oder einem Mitglied der Familie des Augustus den Titel *θεὸς δημιουργός*. Von Elagabal wissen wir, dass er auch als Kaiser die Würde eines Sonnenpriesters in Emisa in Syrien beibehielt, und so hat er wohl Anazarbus dadurch ehren wollen, dass er hier die Würde eines *δημιουργός* annahm. Die Legenden ΔΗΜΙ auf Münzen von Tarsos mit Caracalla und Elagabal, Mionnet, Cilicien n. 481, 493 sind demnach auf *δημιουργία* zu ergänzen. Die Umschrift um den Kranz ist zu lesen *ΑΝΑΖΑΡΒΟΥ ἐνδόξου μητροπόλεως, τροπαιοφόρου πρώτης μεγίστης καλλίστης γράμματι βουλῆς.*

Mit der Sammlung Waddington ist dieses schöne, interessante Stück nun in den Besitz des Pariser Münzkabinets übergegangen. Unser Exemplar ist zwar nicht gut erhalten, aber ausser dem Pariser wahrscheinlich das einzig existirende und ich glaubte sie hier besonders erwähnen zu dürfen.

Von Olba am Fuss des Taurus, wo ein berühmter Zeustempel war, dessen Hohepriester den Titel Toparch von Kennatis und Lalassis führte und um Augustus' Zeit eine gewisse Selbständigkeit hatte, ist eine Bronzemünze vorhanden mit dem Kopf des Augustus auf der Vorderseite und der Aufschrift ΑΡΧΙΕΡЄΩΣ ΑΙΑΝΤΟΣ ΤЄΥΚΡΟΥ ΤΟΠΑΡΧΟΥ, mit Blitz auf der

Rückseite, wie Mionn. Suppl. VII, 238. Dieser Ajas, Sohn des Teukros, ist nur durch Münzen nachgewiesen; der einzige Autor, der dieses Reich von Olba überhaupt erwähnt, Strabo (672), sagt, dass die meisten Grosspriester sich Teukros oder Ajax nannten. Der homerische Ajax, Sohn des Teukros, soll die Stadt und den Zeustempel gegründet haben. Auf den Zeuskult weist auch der Blitz auf unserer Münze hin. Ueber diese Münzen hat ausser v. Sallet in seinen Beiträgen zur Geschichte und Numismatik des Bosporus Waddington, Sur la chronologie des rois du Pont . . . et des princes d'Olba, Revue numism. 1866 p. 417, ausführlich gehandelt.

Von Seleukia am Kalykadnus in Kilikien ist die Bronzemünze des Septimius Severus und der Julia Domna mit den gegenübergestellten Brustbildern der Beiden auf der Vorderseite und dem von zwei Panthern gezogenen Dionysos auf der Rückseite vorhanden. Vor dem Dionysos über den Panthern ein springender Satyr (Mionn. III, p. 601, n. 301).

Von Seleukia hat Imhoof in einer Abhandlung, Beiträge zur griechischen Münzkunde, Z. f. Numism. XIII, p. 136, den schönen Typus der zu Fuss auf einen Giganten einstürmenden Athene bekannt gemacht; eine sehr gute Variirung der Composition liegt uns in einer Bronzemünze unserer Sammlung aus Caracallas Zeit vor.

Von Tarsus sind mehrere und interessante Typen vorhanden. Von Caracalla die Nummer 476 Mionn. III, p. 634 in einer Variation. Ueber der den Romulus und den Remus säugenden Wölfin im Feld Δ K durch ein unkenntliches Beizeichen getrennt. Der Kopf des Kaisers ist n. l. und es steht auch hier im Feld vor dem Kaiserkopf ein unkenntliches Monogramm.

Ferner ist von Tarsus vorhanden eine minder erhaltene Bronzemünze von Gordianos mit der Artemis auf einem von zwei Stieren gezogenen Wagen wie Mionn. III, 552, eine schlecht erhaltene Bronzemünze des Caracalla mit der Nike wie Mionn. Suppl. VII, p. 266, 433, endlich ein schönes Exemplar der bei Mionn. III, 630, n. 453 beschriebenen Bronzemünze der Julia

Domna, auch mit dem Stempelfehler ΔΟΜΑ, mit der auf einem Felsen sitzenden Stadttyche, zu deren Füssen der Kydnos.

Von der Insel Eläusa ist ein Exemplar der Bronzemünze mit Zeuskopf und schreitender Nike vorhanden. Daran reihen sich mehrere Münzen Syriens und zwar meist von Antiochia, die aber zu Bemerkungen keinen Anlass geben, und einige Münzen von Königen Syriens.

Sehr interessant und eigentlich die Veranlassung zur Besprechung unserer Sammlung an dieser Stelle ist eine Münze, welche ein Unicum bis jetzt ist und nur in einer Münze der Berliner Sammlung ein bereits mehrfach besprochenes Gegenstück hat. Hier die Beschreibung und Abbildung.

Hauptseite: Bartloser männlicher Kopf nach rechts mit der Umschrift FELIX PRINCEPS

Rückseite: Pallas ohne Waffen, das Haupt wahrscheinlich mit Helm bedeckt, n. l. stehend mit einer kranztragenden Nike auf dem rechten Arm. Beigeschrieben VE : PET (ligirt, Monogramme von Eigennamen) COLONIA IVLIA II · VR ·

Das Berliner Gegenstück zeigt nach der Beschreibung des Katalogs einen männlichen Kopf n. r., genau übereinstimmend mit dem der vorigen Münze, mit der Umschrift PRINCIPI FELIX Die Rückseite zeigt ein Ochsenzweigespann an einer Deichsel und die Inschrift COLON IIVIR IVL Die Monogramme sind dieselben wie auf der vorigen Münze (Vedius oder Veturius und Petilius oder Petronius; Imhoof, Monnaies grecques p. 90).

Diese Berliner Münze hat J. Friedländer 1870 im Bullettino dell' Inst. archeol. p. 193 besprochen und den Kopf für den des Brutus gehalten. A. von Sallet hat bereits auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die ein Brutuskopf auf einer Münze einer Colonia Julia, also einer Gründung Cäsars, der Interpretation bieten würde, umsomehr, wenn sie mit dem Dativ Principi als Huldigungsmünze aufgefasst werden muss. Ausserdem bleibt noch sehr auffallend die ungewöhnliche Trennung des Adjectivs ‚Felix' auf der Hauptseite, von seinem Substantiv Colonia auf der Rückseite.

Imhoof hat (Monnaies grecques p. 89 und Griechische Münzen p. 772) den Kopf wohl richtig für Augustus erklärt.

Auch Fröhner hat sich mit dieser Münze beschäftigt (Analecta critica, Philol. Suppl. V, p. 84) und geistreich die Inschrift als PRINCIPIVM FELIX gelesen, analog dem SPES COLONIAE PELLENSIS bei Pella in Makedonien.[1]) Hart und befremdend bleibt immer die Umschrift PRINCIPIVM FELIX beim Kopf des Augustus, während bei der Pellamünze, die ja auch merkwürdig ist, die ganze Inschrift SPES COLONIAE PELLENSIS mit der Darstellung der Spes auf der Rückseite ist und die Vorderseite mit dem Kopf des Octavian eine wenigstens zur Hälfte auf ihn bezügliche Inschrift trägt; die andere nennt einen Duumvir L. Arruntius.

All diese Müh ist aber umsonst aufgewendet, denn die Vermuthung, die ich von Anfang hegte, hat sich bestätigt. Eine genaue Revision des Berliner Exemplars hat ergeben, dass es wie das unsrige die Aufschrift PRINCEPS FELIX trägt. Das Berliner Exemplar ist also übereinstimmend mit dem unsrigen, was die Hauptseite betrifft; aber doch eine Varietät des Stempels, insofern die Umschrift PRINCEPS FELIX beim Berliner Exemplar aneinandersteht, während auf dem Exemplar unserer Sammlung die beiden Wörter durch den Kopf getrennt sind.

Imhoof hat in seinen Monnaies grecques p. 89 darauf hin-

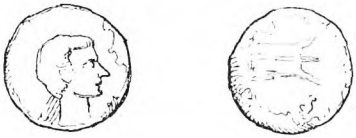
---

[1]) Beschreibung der antiken Münzen. Berlin II, p. 112.

gewiesen, dass, wenn die Münze wegen der Analogie mit der Spesmünze (die ja jetzt eigentlich wegfällt) nach Pella gelegt werden soll, dies desswegen nicht angeht, weil die Münzen von Pella nach der Schlacht von Philippi noch griechische Inschrift haben, und die Verlegung nach Dium in Makedonien, wozu Friedländer durch die Darstellung der Rückseite, ein Ochsenzweigespann an einer Deichsel, mitveranlasst wurde, ist nicht zwingend, denn diese Darstellung könnte für jede Colonialmünze passen. Friedländer, v. Sallet und Imhoof haben diese Münze für makedonisch gehalten, wenn sie auch die bestimmte Zutheilung zu einer Stadt vermieden haben. Interessant ist mir eine Mittheilung Gäblers, des Bearbeiters des Bandes Makedonien für das Corpus numorum, der mir schreibt: Die ganze Fabrik ist entschieden nicht makedonisch und weist viel mehr auf Syrien oder Phönike hin. Wenn dem Specialisten für Makedonien, dessen kritischer Blick bei der Behandlung vieler Tausende von makedonischen Münzen gewiss geschärft ist, die Fabrik fremd erscheint, so ist das gewiss auffallend und diese Ansicht Gäblers scheint eine Unterstützung zu erfahren durch die Provenienz unserer Münze; denn in dieser Collection befand sich keine makedonische Münze, wohl aber mehrfach syrische Münzen und diese kleine Sammlung ist dort in der Nähe erworben worden.

Wenn also unsere Münze auch die Schwierigkeit nicht zu lösen vermag, so giebt sie vielleicht durch die Darstellung der Rückseite Anhaltspunkte für die Veranlassung der Münze. Die Waffenlosigkeit der Athene, die in der Linken vielleicht sogar einen Granatapfel hält, in Verbindung mit der Nike, macht sie vielleicht zur Athene Nike, der auf der Akropolis in Athen ein Tempel geweiht war, und passt vorzüglich zur Beischrift beim Kopf des Kaisers PRINCEPS FELIX. Der langersehnte Friede, den Augustus schuf, mag der uns bis jetzt noch unbekannten Colonie zur Ausprägung dieser Münze den Anstoss gegeben haben. Jedenfalls wird die Bekanntgabe dieses Typus die Fachgenossen interessiren.

Hier ist schliesslich noch eine kleine Bronzemünze (oder Marke?) anzureihen (Durchmesser 16 mm), die mir denselben Kopf zu tragen scheint, wie die vorhergehende; die Rückseite zeigt eine Prora. Schrift ist nicht vorhanden und eine Zutheilung vermag ich nicht zu geben.



Der Rest der Münzen besteht aus spätrömischen Kaisermünzen, unter denen als etwas seltener die Münze der Fausta (Cohen-Feuardent n. 1 Fausta) erwähnenswerth ist, ferner eine grosse Zahl meist schlecht erhaltener byzantischer Kupfermünzen.

Von Münzstätten des eigentlichen Griechenlands sind nur Histiaea vertreten mit dreien der äusserst zahlreichen Tetrobolen und der achäische Bund mit einer Silbermünze (Br. Mus. Cat. Peloponnes n. 66).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 1897-2

Autor(en)/Author(s): Riggauer Hans

Artikel/Article: Zur kleinasiatischen Münzkunde 523-533